Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 46

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

weiß, der die Erfahrung des Auslandes beobachtet.

Ein junger Neffe des Schreibenden wanderte vor einem Jahr nach den Vereinigten Staaten aus zur Betätigung auf einer Farm. Ohne alles Kapital erstand er nach kurzer Zeit ein Auto, das ihm den regelmäßigen Besuch der Fortbildungsschule von seiner abgelegenen Farm aus gestattete. Das Zeugnis des Farmbesitzers über bewiesene Tüchtigkeit genügte, um dem 20-jährigen einen Kredit zu eröffnen über Jahresfrist. Heute, wo auf der Farm wenig Arbeit vorliegt, hat der junge Mann Arbeit in einer Fabrik aufgenommen, wobei ihm das Auto ermöglicht, statt in dem elenden Außenquartier in einem gesunden Vorort billiger zu wohnen und zu leben.

Die amerikanischen Wirtschafter haben (genau wie bei uns heute viele Pessimisten) dieser Kredithilfe zu Beginn die übelsten Wirkungen und Aussichten zugeschrieben, wie Verteuerung des Konsums, Vernichtung des Sparsinnes, Verluste, Zusammenbruch.

Genau das Gegenteil von allem ist eingetroffen. Der Zuschlag zum Barpreis für die Zahlung in Raten stellt in Wahrheit nur eine bescheidene Gebrauchsmiete dar; sehr oft trägt der Gebrauch darüber hinaus bei zur Amortisation der Anschaffungskosten, so wenn ein Gewerbetreibender rationeller arbeiten kann dank der gekauften Maschine u. a. m. — Der Sparsinn aber wird vielmehr angeregt und konsequenter weiter entwickelt, wenn sein Lohn nicht erst in weiter Ferne winkt, sondern sofort gewährt wird. Es wurde berechnet, daß z. B. durchschnittlich etwas mehr als 1/3 des amerikanischen Arbeiterlohnes festgelegt ist für Ratenzahlungen. Dafür lebt der Gewerbetreibende, der Arbeiter und Bürger besser, was auch Gesundheit und Arbeitskraft hebt.

Vielerorts könnte bei uns eine erwünschte Anschaffung gemacht werden, wenn es möglich wäre, sie ratenweise zu bezahlen; muß aber das Geld zuvor erspart werden, so wird es für Tagesbedarf immer wieder vorweggebraucht oder wird an Zahltagen und bei andern Gelegenheiten auch einmal vertan für Dinge ohne bleibenden Wert, „weil es ja doch zu etwas rechtem nicht langt". Was schließlich die befürchteten Verluste anbelangt, so genügt es, darauf hinzuweisen, daß die amerikanischen Gesellschaften zur Finanzierung des Abzahlungsgeschäftes heute mit einem Verlust rechnen müssen von weniger als 1% der geliehenen Summen. Allgemein wird bemerkt, daß die kreditierten Posten zumeist vor Fälligkeit ausgeglichen werden. Amerikanische und englische Wirtschafter vertreten heute die gesunde, aber für uns noch neue Ansicht, daß es unrichtig und unwürdig sei, moralisch intakte, regelmäßige Arbeitnehmer nicht ebenso für kreditwürdig zu halten wie z. B. reiche Erben.

Selbstverständlich kann es bei den großen in Betracht kommenden Beträgen nicht dem einzelnen Lieferanten zugemutet werden, Verzögerung und Risiko der Zahlungseingänge zu tragen. Deshalb entstunden besondere Finanzierungsgesellschaften, die den Lieferanten bar bezahlten und ihrerseits dem Käufer Ratenzahlung ermöglichten. Mit fortschreitender Entwicklung übernahmen immer mehr, speziell auf dem Lande, auch die kleinen Banken diese Finanzierung.

Wir stehen noch am Anfang dieser Entwicklung. Immerhin förderten zwei Finanzierungsinstitute bereits seit einiger Zeit auf die geschilderte Weise den Absatz und zwar für Automobile die Autokreditbank, und für andere Waren die Diskont-Kredit A.-G. — Vor Jahresschluß hat nun auch eine dritte Gesellschaft ihre Tätigkeit aufgenommen, die „Intercredo" (Internationale Kredit- und Effekten A.-G.) Zürich. Als erste will sie nach amerikanischem Muster nicht nur den Detailkauf fördern, sondern auch den Engros-An- und Verkauf aller Waren von wirtschaftlich nützlicher Art.

Wenn der Geschäftsmann imstande ist, sein Kapital für den Betrieb zu reservieren und sich dennoch sowohl modern einzurichten als ein gut assortiertes Lager zu halten und schließlich seinen Kunden Zahlungserleichterungen einzuräumen — alles durch Anlehnung an diese Gesellschaften, so wird es auch bei uns wie im Auslande den Umsatz fördern. Die Finanzierungsgesellschaften bilden damit ein in der heutigen Wirtschaft notwendiges Bindeglied zwischen Produzent und Konsument, sie ermöglichen dem letzteren eine bessere Lebenshaltung und schützen den ersteren — was hier speziell interessiert — vor der Abwanderung von den selbständig Erwerbenden zur Angestelltenklasse.

Verbandswesen.

Schweizer. Arbeitgeber-Organisationen. Laut dem Ergebnis einer Umfrage des Zentralverbandes schweizerischer Arbeitgeberorganisationen bestehen für 904 Unternehmungen mit 191,348 Arbeitskräften 982 Fürsorgeeinrichtungen gegen Alter, Invalidität und Tod, wovon 401 vom Unternehmen abhängig sind. Sie umfassen rund 80—85 % der in Gewerbe, Handel und Industrie bestehenden Einrichtungen. 497 Firmen mit 159,847 Be-

schäftigten haben 575 Einzelkassen, 407 Firmen mit 31 501 Beschäftigten haben 179 Gruppenversicherungen und 228 gehören Fürsorgeverbänden an. Das Vermögen der Einrichtungen machte im Jahre 1925 353,9 Mill. Fr. aus. Die Leistungen der Unternehmer betrugen 18,703,170 Franken, diejenigen der Versicherten 5,628,161 Fr. In 8435 Fällen wurde 8,826,445 Fr. Unterstützung ausgerichtet.

Eine Delegiertenversammlung der internationalen Vereinigung für neues Bauen in Basel, an welcher sich führende Architekten aus 10 Ländern beteiligten, verhandelte über die Vorbereitung des im September in Frankfurt a. M. tagenden zweiten Kongresses, welcher u. a. die Kleinwohnung und ihre soziale und technische Lösungsmöglichkeit vom Standpunkt des neuen Bauens aus besprechen soll.

Ausstellungswesen.

Internationale Ausstellung für Volkskunst 1934. In das große Initiativkomitee für die Vorbereitung der internationalen Ausstellung für Volkskunst 1934 in Bern werden als Vertreter des Bundes abgeordnet: Minister Paul Dinichert, Chef der Abteilung für Auswärtiges im Politischen Departement, Walter Stucki, Direktor der Handelsabteilung im Volkswirtschaftsdepartement, und Dr. Fritz Vital, Departementssekretär beim Departement des Innern. Aus diesem Initiativkomitee soll ein engerer geschäftsleitender Ausschuß gebildet werden. In diesen Ausschuß werden vom Bundesrat abgeordnet Direktor Stucki und Dr. Vital.

Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Schmerikon (St. Gallen). (Korr.) Zu der auf den 23. Januar von der Genossenverwaltung Schmerikon angesetzten Holzversteigerung von 64 Abteilungen Nutz- und Brennholz im Buchberg, ennet dem See, sodann im Döltsch- und Bannwald, hatte sich eine größere Zahl Kaufliebhaber eingefunden. Für leichteres, tannenes Bauholz wurde per m³ 35—45 Fr., für Buchen bis 55 Fr. und Astung und Brennholz an Haufen gelegen 25—35 Fr. per Ster im Walde angenommen, geboten. Namentlich im nahen Döltsch, mit der guten Abfuhr, war das Brennholz sehr begehrt. Auch ein Zeichen des anhaltenden, strengen Winters.

Verschiedenes.

Zürcherische gewerbliche Fortbildungsschulen. Der Vorstand des kantonalen Gewerbeverbandes stimmte dem Entwurfe für einen neuen Lehrplan der gewerblichen Fortbildungsschulen zu, der eine Reihe Fortschritte im Lehrlingswesen bringen soll.

Die schweizerische Holzproduktion. (Korr.) Die gesamte Holzproduktion der schweizerischen Waldungen wird auf rund 2,8 bis 3 Millionen Kubikmeter geschätzt. Davon sind rund 1,6 Millionen m³ Brennholz und 1,2 bis 1,4 Millionen m³ Nutzholz aller Art. Die Höhe der Holzeinfuhr schwankt natürlich je nach der wirtschaftlichen Lage von Jahr zu Jahr ganz beträchtlich. Die Rundholzmenge, welche notwendig wäre, um diese Einfuhr, die ja teilweise in verarbeitetem Zustande erfolgt, zu erzeugen, beträgt wiederum rund 1 Million m³ im Werte von 40—50 Mill. Fr. Somit kann unser gesamter Holzverbrauch mit 3,8 bis 4 Millionen m³ angegeben werden. Das macht rund 1 m³ auf den Kopf der Bevölkerung oder 4,5 m³ auf die Haushaltung. Wollte man diese Holzmenge in Eisenbahnwagen verladen, so brauchte es acht Züge, deren jeder von Zürich über Bern bis Genf reichte. Sechs dieser Züge könnten mit dem Holz unserer eigenen Wälder, zwei davon mit dem Holz beladen werden, das wir aus dem Auslande einführen müssen.

Neue Hochhäuser in New York. Die unerschwinglichen Bodenpreise bedingen die Erstellung von immer neuen Wolkenkratzern in New York. So werden in der Nähe des Hauptbahnhofes eine Anzahl solcher Hochhäuser gebaut, welche durchschnittlich 40 bis 60 Stockwerke besitzen sollen. Die Fundamente dieser Riesengebäude stoßen bis auf 50 m unter den Erdboden auf den gewachsenen Felsen hinunter. Die Straßen und die Geleiseanlagen der Eisenbahn sind unter den Bauten durchgeführt, wobei sorgfältige Isolierung dafür sorgt, daß keine Erschütterung in den Gebäuden selber zu bemerken ist. Die stählernen Gerüste werden sofort nach ihrem Zusammenbau umkleidet und während man in den oberen Stockwerken noch eifrig an der Arbeit ist, werden die untern Etagen schon bezogen, damit möglichst keine Zeit nutzlos verschwendet wird.

Literatur.

„Das Werk". Schweizerische Monatsschrift für Architektur, Kunstgewerbe, Freie Kunst. Normalformat (21 × 29,7 cm). Offizielles Organ des Bundes Schweizer Architekten und des Schweizerischen Werkbundes. Preis jährlich Fr. 30.—. Verlag Gebr. Fretz A.-G. Zürich.

Blättert man den letzten, den fünfzehnten Jahrgang dieser Zeitschrift nochmals zurück, so blickt man auf eine reiche Schau von Bildern und Abhandlungen, die uns im vergangenen Jahre zu so mancher genußvollen Stunde verhalfen. Es sei deshalb an dieser Stelle nochmals einiger Einzelheiten gedacht.

Von größeren publizierten Architekturwerken nennen wir die Bauten der Saffa zu Bern und der Pressa zu Köln (Schweizerische Abteilung), an Ausstellungsgebäuden, aus der Reihe neuer Schulhäuser dasjenige in Zell (Kt. Luzern), die Bezirksschule in Schinznach und die große Kantonsschule in Winterthur. Wir sehen eine lange Folge von einzelnen Wohnhäusern verschiedenster Physiognomien, die Lettenhofbauten in Zürich und die Mietshäuser der Wohngenossenschaft Gundeldingen in Basel, lauter voneinander grundverschiedene Lösungen zum selben Problem der neuzeitlichen Wohnung. Den Geschäftsbau vertritt der Block des Schanzenhofes in Zürich, den Hotelbau neue Gebäulichkeiten in Mürren. Dazwischen stößt man auf Großgaragen in Zürich und Basel, den Ausbau des Muraltengutes sowie die Sportplatzanlage am Sonnenberg in Zürich. Allerlei städtebauliche und verkehrstechnische Artikel bilden den Niederschlag aus der Schweizerischen Städtebauausstellung in Zürich vom vergangenen Herbst. Die extremste Sprache redet das Bauhaus in Dessau in seinen Arbeiten.

Von angewandter Kunst waren die üblichen bekannten Gebiete vertreten: Plakate und Graphik, Möbel und Glasmalerei (Aug. Giacometti), Textilkunst und das Reich der zweckmäßigen Gebrauchsgegenstände. Hier sei auch auf die Anlage sowie die liebevollen Einzelheiten des Waldfriedhofes in Davos hingewiesen. — Von Malern wurden eine ganze Anzahl mit umfassenden Darstellungen bedacht, so z. B. Amadé Barth, Paul Bodmer (Fraumünsterdurchgang Zürich), Wilh. Gimmi, Ed. Gubler, Gregor Rabinovitch, Fred Stauffer und Cuno Amiet (Fresken im neuen Gymnasium Bern). Weitere freie Kunst bekam man durch die Wiedergabe der Werke von Pla-